

Gesellschaft ist heute Weltgesellschaft. Dass sie sich schwer fassen lässt, hat Konsequenzen für Vorstellungen und Möglichkeiten demokratischen Zusammenhalts auch über nationale Grenzen hinaus. Für die Weltgemeinschaft wurde mit den Sustainable Development Goals (2015) eine klare Agenda hinsichtlich der Überlebens Themen der Menschheit formuliert. Gleichzeitig bleibt unklar, wer konkret handeln soll und kann und wie.

Wachsende Unüberschaubarkeit, der Wunsch nach einem kohärenten, nationalen Ganzen sowie die geringe Bereitschaft für ein zivilisiertes Aushandeln verschiedener Positionen verleiten Menschen im deutschsprachigen Raum und weltweit zunehmend dazu, simplen Antworten und nationalistisch-reduktionistischen Positionen Vorzug zu geben.

Erziehungswissenschaftlich gewendet geht es um den Beitrag von Bildungsarbeit zwischen Wollen und Können. Was will ich normativ erhoffen und kann ich kognitiv erwarten?

Wenn Maximen der Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit, der Grundkonsens eines souverän-gestaltenden Staates und Partizipationsmöglichkeiten infrage gestellt werden, wanken Grundlagen moderner Demokratien. Wir leben in Zeiten von Fake-News, schrittweiser Aushöhlung eines Demokratie- und Menschenrechtskonsenses, Re-Nationalisierungsversuchen in Europa, Ausgrenzungen entlang diskriminierender Merkmale (Kultur, Geschlecht, Gesundheit ...) und zunehmend rassis-

tischer Positionen. Die Aufklärung ist klar in ihrer Aufforderung, dass der eigene Verstand in Gemeinschaft mit anderen zu verwenden ist, um ein lebenswertes Gemeinwesen für alle zu schaffen. Dabei bleibt deutlich, dass Demokratie immer anstrengend war und sie durch Bildung voranzubringen und zu erhalten, mit Eigenaktivität und Mündigkeit verbunden ist.

Im Kern stehen drei Leitfragen: Welche Programmatik kann Bildung zwischen Chancen und Angst anbieten? Welche Bedeutung kann weltbürgerliche Erziehung und Bildung für Demokratisierung von Gesellschaft und Beschäftigung mit den Überlebens Themen der Menschheit entfalten? Wie kann eine weltoffene Gesellschaft und Gemeinschaft weiter bestehen und welche Aufgaben kommen weltbürgerlicher/politischer Bildung angesichts der drohenden „Ent-Zivilisierung“ der (westlichen) Gesellschaft (Oliver Nachtwey) zu?

Klaus Seitz thematisiert auf empirischer Basis und mit historisch-systematischem Interesse die Grenzen und Chancen von Demokratie in einer globalisierten Welt. Eine gemeinsame Überlebensfähigkeit braucht demnach eine de-nationalisierte und menschenrechtsverankerte Re-Positionierung und zivilgesellschaftliche Verankerung von Demokratie für Nachhaltigkeit. Kristina Langeder beschäftigt sich mit der Bedeutung von Emotionen für den Umgang mit Rechtspopulismus. Sie plädiert für eine stärkere Berücksichtigung dieser anthropologischen Grundkonstante im demo-

kratischen Diskurs sowie innerhalb einer zukunftsfähigen politischen Bildung. Till Bastian fordert angesichts der Herausforderungen des Anthropozän ein Weltbürgerrecht auf Augenhöhe. Damit wird die Innovationskraft der vermeintlich alten Idee des Weltbürgertums für heutige Positionierungen einer menschenrechtsorientiert-ökologischen Zukunftsfähigkeit verdeutlicht. Werner Wintersteiner plädiert für eine postkoloniale Global Citizenship Education als dekolonial-kosmopolitische Bildung zur Demokratie. Dies begreift er als Gegenprogramm zur vermeintlichen großen Regression nationalpopulistischer Kräfte in Europa. In einem Interview mit Asit Datta, das Gregor Lang-Wojtasik geführt hat, geht es um ein kritisches Weltbürgertum zwischen notwendiger Weltoffenheit und heimatorientierter Bodenerdung sowie Konsequenzen für Pädagogik und Lehrendenbildung. Der Kommentar von Anand Mazgaonkar ist ein Zwischenruf aus der graswurzelorientierten Zivilgesellschaft Indiens. Betrachtet wird die fatale Rolle von Machtpolitikern, deren Vorgehen globale Ähnlichkeiten hat und an indischen Beispielen durchbuchstabiert wird. In einem thematisch eigenständigen Artikel geht Marina Wagener der Frage der Interessenförderung im Globalen Lernen nach und schließt mit theoretischen und konzeptionellen Anregungen.

Neue Erkenntnisse und Anregungen wünschen

Heidi Grobbauer und Gregor Lang-Wojtasik

Salzburg/Weingarten, Februar 2019

doi.org/10.31244/zep.2019.01.01

Erratum

Wir weisen darauf hin, dass sich in die ZEP 4/2018 ein Schreibfehler eingeschlichen hat. Der Name der Autorin Lina Franken ist mehrfach falsch als Linda Franken abgedruckt. Wir entschuldigen uns bei Lina Franken für diesen Fehler.

Impressum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
ISSN 1434-4688

Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung:

Annette Scheunpflug

Technische Redaktion:

Sabine Lang (verantwortlich), Jana Costa (Rezensionen), Anne-Christine Banze (Schlaglichter)

Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik, Markusplatz 3, 96047 Bamberg

Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555, 48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40
E-Mail: info@waxmann.com

Anzeigenverwaltung: Waxmann Verlag GmbH, Paula Brauer: brauer@waxmann.com

Begründet von: Alfred K. Tremel (†) mit dem AK Dritte Welt Reutlingen.

Ehemals in der Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Gängler, Sigrid Görgens, Richard Helbling (Schweiz), Linda Helfrich, Alfred Holzbrecher, Torsten Jäger, Gerhard Mersch, Renate Nestvogel, Gottfried Orth, Georg Friedrich Pfäfflin, Arno Schöppe, Birgit Schößwender, Horst Siebert, Klaus-Jürgen Tillmann, Barbara Toepfer, Erwin Wagner, Joachim Winter.

Aktuell in der Redaktion: Achim Beule, Claudia Bergmüller-Hauptmann, Hans Bühler, Christian Brüggemann, Asit Datta, Julia Franz, Norbert Frieters-Reermann, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Susanne Höck, Karola Hoffmann, Lydia Kater-Wettstädt, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Sarah Lange, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheit, Bernd Overwien, Marco Rieckmann, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Susanne Timm, Rudolf Tippelt.

Reviewprozess: Alle Beiträge, die für einen Thementeil angefragt worden sind, durchlaufen ein Verfahren der Qualitätssicherung über ein doppeltes Review durch Herausgebende und Redaktion. Individuell eingereichte Beiträge werden doppelt blind gereviewt.

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autor/innen

Titelbild: World Map finger print - Illustration; ©Bruce Rolff; <https://www.shutterstock.com>

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 24,00, Einzelheft EUR 11,00; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert von Brot für die Welt – Evangelischen Entwicklungsdienst, Referat für Inlandsförderung, Berlin.